



Vorgeschichte und Kriegsausbruch

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau von serbischen Separatisten ermordet. Dieses Attentat gab den Anlass für die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien einen Monat später. Auf die darauffolgende russische Mobilmachung hin erklärte das Deutsche Reich Russland und dessen Bündnispartner Frankreich den Krieg. Nur wenige Tage später trat auch England in den Krieg ein – der Erste Weltkrieg begann.

Vorangegangen war eine konfliktreiche Phase des europäischen Großmachtstrebens, die im Juli 1914 in einer weitverbreiteten Kriegsbereitschaft in der Bevölkerung kulminierte. Allein für das deutsche Militär leisteten von 1914 bis 1918 insgesamt 13 Mio. Männer Wehrdienst – unter ihnen unzählige Freiwillige.



Titelblatt der Speierer Zeitung vom 3. August 1914 (Stadtarchiv Speyer)



Kriegsbegeisterung, Nachlass Heinrich Striefler (Stadtarchiv Landau)

Dennoch kann der neueren Forschung zufolge nicht von einer allgemeinen Kriegsbegeisterung ausgegangen werden, da sich besonders im dörflichen Raum und in grenznahen Gebieten Angst vor dem Kriegsgeschehen breitmachte.

Wie die Bekanntgabe der Mobilmachung in Mainz aufgenommen wurde, berichtet Carl Zuckmayer rückblickend:

„Es war Samstag, der erste August. In unserer Gegend, der Mainzer Neustadt, war alles totenstill, kein Mensch und kein Fahrzeug auf der Straße, die Häuser wie ausgestorben. Aber von der Stadtmitte her, hörte man, undeutlich und verworren, ein leises Brausen von vielen Stimmen, Gesang, Militärmusik. Ich lief in die Stadt. Je näher ich dem Schillerplatz kam, auf dem sich das Gouvernement der Garnison befand, desto dichter wurde das Gedränge: so ging es sonst nur zu, wenn an Fasnacht der Rosenmontagszug erwartete wurde. Aber die Stimmung war anders.“



Soldatenzüge 1914 in Bad Ems (Stadtarchiv Bad Ems)

Auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz gab es kaum Kampfhandlungen, aber die Region war durch ihre Grenz-nähe in besonderer Weise vom Krieg geprägt:

In den kurz zuvor verstärkten Festungsstädten wie Mainz zeigte sich der Krieg durch die deutlich stärkere Präsenz von Soldaten. In Germersheim hielten sich in den ersten Kriegsmonaten 25.000, in Koblenz zeitweise sogar 40.000 Soldaten auf.

Oftmals reichte der Platz in den vorhandenen militärischen Anlagen jedoch nicht aus, sodass zuerst öffentliche Gebäude, dann auch Privatwohnungen als Unterkunft dienen mussten.

Einquartierung.

Die Stadt Mainz hat in den nächsten Tagen eine große Zahl von Offizieren, Mannschaften und Pferden in Bürgerquartieren unterzubringen. Die Offiziere und die Pferde werden ohne Verpflegung, die Mannschaften mit voller Verpflegung einquartiert.

Für die Unterbringung und die Verpflegung der gesamten den einzelnen Gebäuden zugewiesenen Militärpersonen und Pferde sind die Eigentümer von bebauten Grundstücken (Hausseigentümer) gelegentlich verpflichtet. Sie sind aber berechtigt, die Leistungen auf die einzelnen Mieter nach den mit diesen zu treffenden Vereinbarungen zu verteilen.

Die Zuteilung der Einquartierung erfolgt in jedem Falle durch einen von der Stadt, Einquartierungsdeputation ausgesetzten Quartierschein. Dieser ist von dem Hauseigentümer oder seinem Vertreter alsbald bei dem Eintreffen der Einquartierung in Empfang zu nehmen und aufzubewahren. Nach dem Abbruch der Einquartierung ist der Quartierschein mit einer Bescheinigung über die Dauer der Quartierleistung alsbald an das Einquartierungsbüro (Alte Universitätsstr. 17) abzuliefern.

Für Quartierpflichtige, die ihrer Einquartierungspflicht nicht nachkommen, werden die angeforderten Quartiere auf Kosten der Pflichtigen von der Deputation anderweit beschafft.

Mainz, den 3. August 1914.
Der Oberbürgermeister. Dr. Göttelmann.

Bekanntmachung in Mainz (Stadtarchiv Mainz)



Weitere Informationen finden Sie in unserem Themenportal www.erster-weltkrieg-rlp.de

